

Fazit Preismonitor Q3 2024

Im Herbst 2024 hat die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) im Auftrag von Faire Märkte Schweiz (FMS) das dritte Mal in Folge die Preispolitik der Grossverteiler (Migros und Coop) und Discounter (Aldi und Lidl) im Rahmen des Projekts Preismonitor untersucht. Ziel ist es periodisch zu prüfen, ob seit den letzten Berechnungen die festgestellte Benachteiligung von Bioprodukten und deren Produzenten zurückgegangen ist. Neu werden im Fleischbereich auch IP-Suisse Produkte erfasst.

*Studie Preismonitor im Auftrag von FMS: Fachhochschule Nordwestschweiz
FHNW, Hochschule für Wirtschaft, Institute for Competitiveness and
Communication ICC*

*Eine Recherche der Fachhochschule Nordwestschweiz im Auftrag des Vereins
Faire Märkte Schweiz (FMS). Autor. Prof. Dr. Mathias Binswanger,
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Wirtschaft,
Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten*

Fazit: Viel Bewegung bei den Fleischpreisen

Das Projekt «Preismonitor» wurde im Jahr 2023 mit dem Ziel eingeführt, ein methodisches Instrument zu entwickeln, das mehr Transparenz in der Preisbildung schafft. Es soll dazu dienen, Erkenntnisse zu den Preisrelationen in der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft sowie Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit und Fairness abzubilden.

Die Erhebungen im dritten Quartal 2024 verdeutlichen die erheblichen Preisunterschiede zwischen Bio- und konventionellen Produkten und zeigen auf, welcher Anteil an der gesamten Wertschöpfung den Produzenten und Produzentinnen vergütet wird. Die aktuellsten Ergebnisse aus dem dritten Quartal 2024 zeigen, dass die Differenzen zwischen den Konsumenten- und Produzentenpreisen bei Bioprodukten weiterhin überwiegend grösser sind als bei konventionellen Produkten. Neu hinzugekommen ist die Untersuchung von Fleischprodukten mit dem IP-Suisse Label. Dabei zeigt sich, dass der Wertschöpfungsanteil der Produzenten über alle IP-Suisse- und Bioprodukte

gesamthaft durchschnittlich 34 % beträgt, während er bei konventionellen Produkten mit rund 42 % beinahe 10 Prozentpunkte höher liegt. Ein Vergleich zwischen Grossverteilern und Discountern wiederum zeigt, dass der Produzentenanteil bei Discountern um etwa 13 % höher ist ¹, was auf Unterschiede in den Bruttomargen hinweist.

Die meisten Preisveränderungen zwischen dem ersten und dritten Quartal im 2024 sind im Fleischbereich festzustellen. Der Indikatorenwert berechnet sich als Verhältnis der Differenzen zwischen Konsumenten- und Produzentenpreise für die Bio-Variante eines Produkts und der Differenzen zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis des Standardprodukts. Einer der grössten Anstiege verzeichnet das umsatzstarke Produkt Rindshackfleisch, wo der Indikatorwert neu bei 2.02 liegt, d.h. die Differenz zwischen dem Bio-Konsumentenpreis und Produzentenpreis ist doppelt so gross wie die Preisdifferenz bei den konventionellen Vergleichsprodukten. Vergleicht man nur die «standard-tief» Produkte, liegt der Indikatorwert sogar bei 7.82. Der Anstieg ist aber nicht auf die grössere Preisdifferenz bei den Bioprodukten zurückzuführen, sondern auf einen stark gesunkenen Konsumentenpreis bei den konventionellen Produkten. So werden alle vier «standard-tief» Rindshackfleischprodukte neu statt zu 15.90 CHF/kg wie bei der letzten Erhebung zu 12.00 CHF/kg angeboten.

Zum ersten Mal wurden im Rahmen des Preismonitors im Fleischbereich auch die Preise von Labelprodukten, welche auf dem IP-Suisse Standard basieren (Naturaform, Terra Natura) untersucht. Die Indikatorenwerte liegen mehrheitlich tiefer als beim Vergleich von Bio- und konventionellen Produkten. Dies deutet darauf hin, dass die Wertschöpfungsanteile für die Verarbeitung und den Handel bei den untersuchten IP-Suisse Produkten zwar kleiner sind als bei den Bio-Produkten, jedoch grösser als im nicht Labelbereich. Zum gleichen Ergebnis kam im Jahr 2022 eine Studie im Auftrag des Schweizer Tierschutzes STS. ²

Der Indikatorwert beim Produkt Milch ist bei den Supermärkten von 1.20 auf 1.12 gesunken. Vergleicht man nur die «standard-hoch» Produkte (in diesem Fall IP-Suisse Produkte), fällt er von 1.01 auf 0.95. Dies ist jedoch nicht auf die tieferen Konsumentenpreise beim Bioprodukt oder höhere Produzentenpreise generell zurückzuführen, sondern auf einen höheren Konsumentenpreis beim Standardprodukt. Sowohl Migros als auch Coop haben den Preis bei der IP-Suisse Vollmilch pasteurisiert um 5 Rappen angehoben. Beim Coop wurde auch das Prix-Garantie Produkt um 5 Rappen erhöht, wobei die Produzentenpreise sowohl im Bio- wie auch im konventionellen Bereich zur selben Zeit um 4 Rappen gesunken sind. Dies führt tendenziell zu einer höheren Bruttomarge für den Handel. Der gesunkene Produzentenpreis lässt sich mit der saisonalen

¹ Bei den Grossverteilern beträgt er durchschnittlich 39%, bei den Discountern durchschnittlich 44%

² Binswanger, M. (2022). Wertschöpfungsanalyse bei Rind- und Schweinefleisch - Konventionell, Label und Bio im Vergleich. Basel: Schweizer Tierschutz STS.

Schwankung im Milchmarkt nur teilweise begründen. Er ist auch im Vergleich mit dem Vorjahr um 2 Rappen tiefer.

Die Preiserhebungen in der Kategorie Obst & Gemüse für die drei Produkte Äpfel, Karotten und Kartoffeln zeigen alle in eine ähnliche Richtung. Die Indikatorenwerte sind bei den beiden Gemüseprodukten grösser als 2 und bei den Äpfeln mit 1.84 knapp unter 2. Die Preisdifferenzen bei der Bio-Variante sind also beinahe oder mehr als doppelt so gross wie die Differenz zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis beim konventionellen Produkt. Da es sich um unverarbeitete Produkte handelt, sollten die Produzentenanteile an der gesamten Wertschöpfung erwartungsgemäss am höchsten sein. Bei den Kartoffeln beträgt dieser jedoch bei der Bio-Variante lediglich 33 %.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Bioproduzentinnen und -produzenten nur einen geringen Aufpreis für ihre Produkte erhalten, während Konsumentinnen und Konsumenten deutlich höhere Preise für Bioprodukte zahlen müssen. Dies weist darauf hin, dass ein erheblicher Teil der Wertschöpfung bei den Bioprodukten zugunsten der Verarbeitung und des Handels ausfällt. Grossverteiler begründen dies oft mit zusätzlichen Kosten durch die Label-Zertifizierung. Verschiedene Studien deuten jedoch darauf hin, dass diese Preisdifferenzen stark von der Marktmacht der beiden Grossverteiler Migros und Coop geprägt werden.³

Diese Marktverzerrung stellt ein erhebliches Hindernis auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Produktion dar. Gemäss Pawlak et al. (2023)⁴ gaben Produzenten an, dass der Vertrieb von Bioprodukten im Vergleich zu konventionellen Produkten finanziell kaum lohnenswert sei. Der Aufpreis für Bioprodukte decke die zusätzlichen Produktionskosten zur Einhaltung der Bio-Richtlinien oft nicht vollständig ab. Gleichzeitig besteht bei Bio- und Labelprodukten weniger Wettbewerb, was es den marktbeherrschenden Grossverteilern ermöglicht, einer kleineren, aber zahlungskräftigeren und bewussteren Kundschaft höhere Preise vorzugeben. Um die nachhaltige Transformation der Ernährungssysteme voranzutreiben, gilt es, Anreize für Produzentinnen und Produzenten zur umweltfreundlichen Herstellung zu schaffen und gleichzeitig sicherzustellen, dass nachhaltige Produkte für Konsumentinnen und Konsumenten zu erschwinglichen Preisen verfügbar sind, um den Absatz zu steigern.

Die folgenden Abbildungen stellen die zeitliche Entwicklung der Produzenten- (PP) und Konsumentenpreise (KP) Schweizer Supermärkte und Discounter über mehrere Quartale dar. Die Konsumentenpreise berechnen sich als Mittelwert der Konsumentenpreise von Migros und Coop (Supermarkt) und als Mittelwert der Konsumentenpreise von Lidl und Aldi (Discounter). Discounter-Produkte werden

³ Preisüberwacher (2023). Vorabklärung des Preisüberwachers betreffend die Preise der (Bio-) Lebensmittel im Detailhandeln. Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF).

⁴ Pawlak, R., Wyss, R., Barjolle, D., & Burrus, I. (2023). Une étude de cas de la distribution de la valeur dans des chaînes d'approvisionnement agroalimentaires selon le modèle Transparent Profit. Universität Lausanne.

erst seit 2024 erfasst. Die Produkte wurden – falls möglich – in die Klassen «bio», «standard-tief» (d.h. Standardprodukte niedriger Preisklasse wie z.B. M-Budget oder Prix-Garantie) und «standard-hoch» (d.h. Standardprodukte auf mittlerem Preisniveau wie M-Classic oder Qualité&Prix; siehe Tabelle) unterteilt. Der Übersicht halber wurden in den unten aufgeführten Abbildungen die Produktklassen «standard-tief» und «standard-hoch» gemittelt.